

MONATSSPRUCH OKTOBER 2024:

Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

Klagelieder 3, 22-23

Warum nur hat es aus den fünf großen, dramatischen Klageliedern dieses Buches nur dieser eine kleine Doppelpers in unser Bewusstsein geschafft? Wer wissen möchte, wie eine schonungslos ehrliche Gottesbeziehung aussieht, der sollte unbedingt alle fünf Kapitel dieses Buches lesen! Schockierend, was wir da hören: „*Er (Gott) hat meinen Weg vermauert mit Quadern und meinen Pfad zum Irrweg gemacht. Er hat auf mich gelauert wie ein Bär, wie ein Löwe im Verborgenen. Er lässt mich den Weg verfehlen, er hat mich zerfleischt und zunichte gemacht. Er hat seinen Bogen gespannt und mich dem Pfeil zum Ziel gegeben. Er hat mir seine Pfeile in die Nieren geschossen. ... Er hat mich auf Kiesel beißen lassen, er drückte mich nieder in die Asche.*“ (Klagelieder 3,9-13.16). In immer neuen Bildern beschreibt der Verfasser, wie er Gott erlebt hat: Nicht als den liebenden Vater, sondern als einen grausamen Feind.

Nein, so wollen wir nicht von Gott reden, denn so wollen wir ihn nicht erleben. Da bedenken wir lieber seine Güte, seine Barmherzigkeit und seine Treue — wie im Monatsspruch. Doch der hingehaltlos in der Luft, wenn es nicht diesen dunklen Hintergrund gäbe, an den er gebunden ist: „*Da dachte ich: Meine Zeit ist vorbei! Meine Hoffnung auf den Herrn ist dahin*“ (Vers18).

Es ist schlechterdings nicht möglich, die Güte, Barmherzigkeit und Treue Gottes in ihrer Tiefe zu erkennen, wenn sie nicht auf dem finsternen Grund der Verzweiflung erschiene. Es wäre, als wollte man mit hellen Buchstaben auf einem weißen Blatt Papier schreiben: Man könnte die Schrift nicht lesen! Niemand versteht Güte, wenn er nicht auch Härte kennt. Keiner weiß, was Barmherzigkeit ist, wenn er nicht auch die Unbarmherzigkeit erlebt hätte. Und von Treue kann nur reden, wer weiß, wie es sich anfühlt, wenn man im Stich gelassen wird.

Nun wäre es natürlich einfach, wenn man die Welt in zwei Bereiche einteilen könnte: Hier Gott und die Guten, dort das Böse und die Bösen. Hier also Güte, Barmherzigkeit und Treue, dort gnadenlose Härte und Unmenschlichkeit. Ein klares Weltbild, an dem man sich orientieren könnte. Das Skandalöse an dem Bibeltext ist jedoch, dass er diesen naiven Dualismus sprengt. Es ist ja Gott, der „*vermauert*“, „*zerfleischt*“ und „*niederdrückt*“! Es ist Gott, der „*Pfeile schießt*“ und uns „*auf Stein beißen*“ lässt! Welch grenzenlose Enttäuschung! Die letzte Hoffnung stirbt. Gott, der einzige, der helfen kann, wird als Feind erlebt.

Eigentlich dürfte es unseren Monatsspruch gar nicht geben, denn „*die Hoffnung auf den Herrn ist ja dahin.*“ Wie kann dann urplötzlich neues Vertrauen aufkeimen, woher kommt dieser neue Blick auf die alte Situation: „*Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß*“?

Vielleicht ist es ein kleines Wort, das uns einer großen Entdeckung auf die Spur hilft: War bisher in der dritten Person von Gott die Rede (*er, sein*), distanziert, beschreibend, so taucht auf einmal das vertraute Du auf: „*DEINE Treue ist groß.*“ Es ist, als würde der Beter durch das strenge und furchtbare Gerichtshandeln Gottes plötzlich nicht mehr auf Distanz gehalten, sondern regelrecht zu Gott hingezogen: „*Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Wermut und Bitterkeit getränkt bin! Du wirst ja daran gedenken, denn meine Seele sagt mir's*“ (Verse 19-20). Nicht das Reden und auch nicht das Nachdenken über Gott gibt uns Hoffnung; es ist die Begegnung mit ihm selbst! Wenn das Er zum Du wird, dann mag die Situation unverändert bedrohlich sein, aber dann gibt es Hoffnung, denn der allmächtige Gott wird zu unserem Vertrauten. Dann sehen wir etwas, was uns vorher entgangen ist: „*Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.*“

Ein Vers für's Auge: eine neue Sicht!